

Prospektdaten und Meßwerte des ASC-Recorders weichen voneinander ab. Warum?

So wurde der ASC-Recorder gemessen

Nachdem der Test des ASC-Cassettenrecorders AS 3000 in Heft 7/1981 erschienen war, kam die Anfrage: Warum waren die ermittelten Meßwerte für Fremdspannungsabstand und Höhdynamik so niedrig? Und warum wichen sie von den im Prospekt angegebenen Daten teilweise erheblich ab?

Der Grund ist simpel: Beide Meßwerte wurden, wie bei AUDIO üblich, nicht nach der DIN-Norm, sondern nach einer Methode ermittelt, die

wesentlich strenger ist und daher zwangsläufig zu niedrigeren Werten führen muß.

Während die DIN-Methode die Fremdspannungsmessung ab 22,4 Hertz vorsieht, geht AUDIO darunter und mißt ab 1 Hertz. Der geläufige Einwand dagegen: Unter 22,4 Hertz hört man nichts mehr, ergo ist die Messung unsinnig streng.

Abgesehen davon, daß diese 22,4-Hertz-Grenze willkürlich ist (das Spektrum einer Orgel reicht immerhin bis

16 Hertz hinunter), soll die Fremdspannungsmessung ja ausdrücken, welche tieffrequenten Störkomponenten vom Motor oder mechanischen Teilen wie Antriebs- oder Bandführungswellen den Klang beeinträchtigen können – was sie in der Tat auch tun.

Und ebenso wie bei Plattenspielern reichen diese Störungen (beispielsweise 5, 10 oder 17 Hertz) als Intermodulationsprodukte durchaus in den hörbaren Bereich ab 20 Hertz hinein. Je hochwer-

tiger der Recorder ist, desto sorgfältiger wird die Konstruktion auf solche möglichen Störeinflüsse Rücksicht nehmen.

Die Höhdynamik schließlich ermittelt AUDIO auf der Basis des Fremdspannungsabstands – und nicht nach DIN-Norm auf der Grundlage des viel unkritischeren Geräuschspannungsabstands, der prinzipiell wesentlich höher liegt. Er ist wie auch bei anderen elektromechanischen Geräten, etwa Plattenspielern, ohne besondere Aussagekraft.

Nach der DIN-Methode gemessen, würde der ASC-Recorder also tatsächlich andere Werte erreichen: statt 51 Dezibel Fremdspannungsabstand mit Chromcassette wären es 55 Dezibel (ohne High Com), und bei der Höhdynamik würde er demnach (mit Chromcassette/ohne High Com) statt 39 Dezibel sogar 49 Dezibel aufweisen. Die Höhdynamik (mit Reineisenband und High Com) als anderes Beispiel würde von 68 Dezibel auf 75,5 Dezibel klettern. Alle Meßwerte nach DIN entsprechen also den Prospektdaten oder übertreffen sie sogar.

Meßwerte hin oder her – entscheidend sind zwei Aspekte. Erstens werden bei AUDIO alle Recorder nach derselben Methode gemessen; die Daten sind also vergleichbar. Zweitens sagen Meßwerte allein viel zu wenig über ein Gerät aus; das Gerät X kann trotz drei Dezibel mehr Fremdspannungsabstand durchaus schlechter klingen als Gerät Y. Daher weist AUDIO immer wieder darauf hin, daß die letzte Entscheidung immer dem Hörtest vorbehalten bleibt.



Erreichte höhere Meßwerte nach der DIN-Norm: der ASC-Recorder.